

Dienstleistungssektor

Ergebnisse der Strukturerhebung nach dem Dienstleistungsstatistikgesetz in Bayern 2012

Dipl.-Betriebsw. (FH) Regina Suckfüll

Die Strukturerhebung im Dienstleistungssektor basiert auf dem Dienstleistungsstatistikgesetz, welches im Jahr 2000 erlassen wurde. Seitdem wird diese Erhebung jährlich als Stichprobenerhebung durchgeführt, bei der deutschlandweit maximal 15 % der Unternehmen im Dienstleistungssektor befragt werden dürfen. Im Berichtsjahr 2012 umfasste die Stichprobe in Bayern rund 25 000 Unternehmen, was einem Auswahlsatz von ca. 11 % entsprach. Dieser Artikel greift wesentliche Ergebnisse auf, ordnet die bayerischen Zahlen in den gesamtdeutschen Dienstleistungssektor ein und liefert einen Überblick über ausgewählte bayerische Ergebnisse sowie eine Zeitreihe von 2008 bis 2012 über tätige Personen und Entgelte je tätiger Person.

1 Statistisches Bundesamt: Stichproben in der amtlichen Statistik, Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 1960.

2 Verordnungen der europäischen Union:

- Verordnung (EG) Nr. 2223/96 vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG-Verordnung).
- Verordnung (EG/Euratom) Nr. 58/97 vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik (Strukturverordnung).
- Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken (ABI. L 162 vom 5. Juni 1998, S. 1).

3 Relevante Rechtsgrundlagen in der jeweils gültigen Fassung:

- Dienstleistungsstatistikgesetz (DIStatG) vom 19. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1765)
- Dienstleistungskonjunkturstatistikgesetz (DLKonjStatG) vom 24. April 2013 (BGBl. I S. 930)
- Bundesstatistikgesetz (BstatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565).

4 Statistisches Bundesamt: Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Wiesbaden.

5 Europäische Kommission: Pressemitteilung: „REFIT-Fit für Wachstum“: Beispiele für die Verschärfung, Vereinfachung und kostensparende Anpassung des EU-Rechts, Brüssel: 2013. europa.eu/rapid/press-release_MEMO-13-833_de.pdf [Stand: 27. April 2015].

Entwicklung der Gesetzeslage

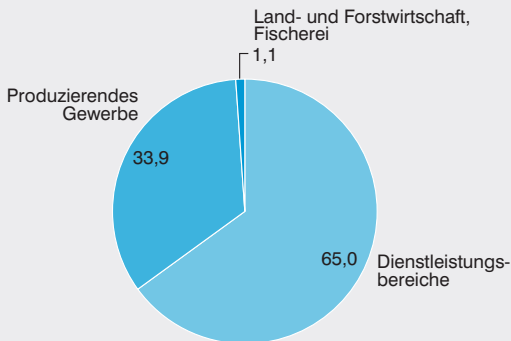
Die Darstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit im Dienstleistungsbereich durch statistische Erhebungen begann bereits im Jahr 1960. Zum Stichtag 30. September 1960 (Gesetz von 1960) wurde erstmalig die Handels- und Gaststättenzählung durchgeführt. Damit einher gingen stichprobentheoretische Betrachtungen zu Schichtungen und abgestufter Präzision.¹ Da die Europäische Union einen zunehmenden Bedarf an Daten über den wachsenden Dienstleistungssektor hatte, wurden in den neunziger Jahren einige EU-Verordnungen² erlassen, die eine Ausweitung der statistisch zu erfassenden Dienstleistungsbereiche nach sich zogen, denn die bis dahin vorliegenden Erhebungen hatten nur einen kleineren Teil des Dienstleistungssektors abgedeckt. Im Rahmen der Verordnung zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen werden vierteljährliche und jährliche Ergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) gefordert. Zudem werden strukturelle Unternehmens- und Konjunkturstatistiken verlangt. Daraufhin wurden diese Verordnungen auch in nationale Rechtsgrundlagen³ gefasst. Diese bilden die Grundlage für zwei weitere Dienstleistungsstatistiken (jährliche Strukturerhebung und vierteljährliche Konjunkturstatistik im

Dienstleistungsbereich), die dazu beitragen, den Strukturwandel zu quantifizieren. Die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich wird seit dem Berichtsjahr 2000 dezentral in den statistischen Ämtern der Länder durchgeführt. Ab dem Berichtsjahr 2008 ist der Erfassungsbereich ausgeweitet worden. Gleichzeitig fand eine Revision der Klassifikation der Wirtschaftszweige⁴ statt, sodass die Ergebnisse vor 2008 mit den folgenden schlecht vergleichbar sind. Seit der Revision der VGR der Länder im Jahr 2011 fließen Daten der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich dort ein. Ab dem Berichtsjahr 2018 ist eine erneute europaweite Ausweitung des Erfassungsbereichs durch die Rahmenverordnung „Framework Regulation Integrating Business Statistics (FRIBS)“⁵ geplant.

Wirtschaftsbereiche der Dienstleistungsstatistik

Die Wirtschaft lässt sich volkswirtschaftlich in drei Bereiche einteilen: Urproduktion, Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungen. Unter Urproduktion im engeren Sinne versteht man die unmittelbare Nutzung der Erde, die heute in dem Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ dargestellt wird. Ausgehend von dieser Urproduktion wird ein Strukturwandel über die Industrialisierung bis hin zur Dienstleistungsgesellschaft beschrieben. Gemäß Zahlen der

**Abb. 1
Bruttowertschöpfung in Bayern 2012
in Prozent**



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder: Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse, Ergebnisse der Revision 2011, Ausgabe 2013, Stuttgart.

VGR der Länder liegt der Anteil der Dienstleistungsbereiche zur Bruttowertschöpfung in Bayern im Berichtsjahr der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2012 bei 65% (vgl. Abbildung 1).

Die Klassifikation der Wirtschaftszweige gliedert die Wirtschaftsbereiche in Abschnitte (siehe Infokasten "Wirtschaftsabschnitte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige – Dienstleistungsbereich"). Die Dienstleistungen werden in 13 von insgesamt 21 Wirtschaftsabschnitten unterteilt. Allein diese Anzahl zeigt den Umfang und die Heterogenität der Dienstleistungsbranche.

Der Dienstleistungssektor wird nicht in seiner Gesamtheit erfasst, sondern unterschiedliche Statistiken



Wirtschaftsabschnitte nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige – Dienstleistungsbereich:

- Abschnitt A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Abschnitt B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- Abschnitt C Verarbeitendes Gewerbe
- Abschnitt D Energieversorgung
- Abschnitt E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
- Abschnitt F Baugewerbe
- Abschnitt G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
- Abschnitt H Verkehr und Lagerei
- Abschnitt I Gastgewerbe
- Abschnitt J Information und Kommunikation
- Abschnitt K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
- Abschnitt L Grundstücks- und Wohnungswesen
- Abschnitt M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
- Abschnitt N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
- Abschnitt O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
- Abschnitt P Erziehung und Unterricht
- Abschnitt Q Gesundheits- und Sozialwesen
- Abschnitt R Kunst, Unterhaltung und Erholung
- Abschnitt S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
- Abschnitt T Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch Private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
- Abschnitt U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Dienstleistungssektor

Erfassungsbereich der Strukturerhebung (Abschnitt S nur Abteilung S/95)

stellen nur Sparten der gesamten Branche dar. So erfassen beispielsweise die Handels- und Gastgewerbestatistiken die Abschnitte G und I. Die Konjunkturstatistik im Dienstleistungsbereich ermittelt zusätzlich vierteljährlich die konjunkturelle Entwicklung in den Abschnitten H, J und M (ohne Abteilungen 72, 75 und Gruppe 70.1) sowie im Abschnitt N (ohne Abteilung 77 und die Gruppen 81.1 sowie 81.3). Die Konjunkturstatistik wird als Vollerhebung im Mixmodell durchgeführt. Während Unternehmen, die über der Abschneidegrenze⁶ liegen, primär befragt werden, fließen bei den übrigen Unternehmen Verwaltungsdaten ein.⁷

Zur Belieferung des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) durch das Statistische Bundesamt werden unterschiedliche Dienstleistungsstatistiken zusammengefasst⁸, um ein Gesamtbild des Dienstleistungssektors zu erreichen.

Erhebungsmethodik der Strukturhebung

Dieser Artikel bezieht sich auf die jährliche Strukturhebung im Dienstleistungsbereich. Befragt werden im Dienstleistungsbereich tätige Unternehmen bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit mit Hauptsitz in Deutschland, die einen Gesamtumsatz (Summe aus Umsatz und sonstigen betrieblichen Erträgen ohne Subventionen) von 17 500 Euro oder mehr im Berichtsjahr erzielt haben. Der Erfassungsbereich wurde bereits im vorangegangenen Abschnitt umrissen.

Um die Belastung für alle Unternehmen möglichst gering zu halten, wird die Strukturhebung nicht als Vollerhebung bei allen Unternehmen durchgeführt, sondern es werden höchstens 15% der im Erfassungsbereich tätigen Unternehmen bzw. Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit als Stichprobe befragt. Die auskunftspflichtigen Unternehmen werden mittels einer geschichteten Stichprobe nach mathematisch-statistischen Methoden ermittelt. Schichtungsmerkmale sind die Bundesländer, Wirtschaftszweige (WZ), sowie Umsatz- und Beschäftigtengrößeklassen.⁹ Damit auch in kleineren Ländern belastbare Ergebnisse erzielt werden können, ist die Stichprobe disproportional gegliedert. Deshalb liegt der Auswahlatz größerer Länder unter 15%. So

umfasste die Stichprobe in Bayern für das Berichtsjahr 2012 rund 25 000 Unternehmen und entsprach damit einem Auswahlatz von ca. 11%. Bundesweit wurden rund 197 000 Unternehmen befragt.

Neue Stichprobenziehungen und die Revision der Klassifikation der Wirtschaftszweige (oben genannt) ermöglichen nur eine eingeschränkte zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Zur Auswahl der Erhebungseinheiten dient das bei den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder geführte statistische Unternehmensregister. Dieses enthält Angaben zur Identifizierung, zur Zuordnung zu Wirtschaftszweigen und zur Größe (steuerbarer Umsatz, Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) der erfassten Einheiten. Hauptsächlich wird dieses Register mit Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit und der Finanzbehörden gespeist.

Die Durchführung der Erhebung zu einem Berichtsjahr startet jeweils im Herbst des Folgejahres, was allerdings für einige Unternehmen häufig noch zu früh ist, da zu diesem Zeitpunkt der Jahresabschluss des Vorjahres noch nicht vorliegt. Nach Abschluss der Erhebung werden die Stichprobendaten auf die Auswahlgesamtheit hochgerechnet. Der auf die Einzeldaten der Stichprobeneinheit anzuwendende Hochrechnungsfaktor ist der Kehrwert des Auswahlatzes der Schicht, in der sich die Auswahlereinheit bei der Ziehung der Stichprobe befand (Die Schichtungsmerkmale wurden oben aufgeführt). Es handelt sich somit um eine sogenannte „freie Hochrechnung“. Die hochgerechneten Daten bilden die Struktur sowie die strukturelle Entwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeit im Dienstleistungsbereich ab.

Die Erhebung verläuft in einem engen zeitlichen Rahmen, denn 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres sind Daten an die Europäische Union zu liefern, das heißt in der Praxis bereits ein Dreivierteljahr nach Start der Erhebung. Die Liefervariablen der Strukturverordnung sind volkswirtschaftliche Größen, die aus betriebswirtschaftlichen Größen abgeleitet werden. Beispielhaft wird dies an der Größe „Bruttowertschöpfung“ dargestellt. Diese wird aus sieben Erhebungsmerkmalen berechnet (vgl. Infokasten „Berechnung der Bruttowertschöpfung“).

6 Mindestens 250 Beschäftigte oder Umsatz von mindestens 15 Millionen Euro.

7 Statistisches Bundesamt: Wirtschaft und Statistik, Konjunkturindikatoren im Dienstleistungsbereich: Das Mixmodell in der Praxis (S. 232-240), Ausgabe 3/2009, Wiesbaden.

8 Statistisches Bundesamt: Der Dienstleistungssektor – Wirtschaftsmotor in Deutschland, Ausgewählte Ergebnisse von 2003 bis 2008, Wiesbaden: 2009.

9 Statistisches Bundesamt: Strukturhebung im Dienstleistungsbereich, Methodenbeschreibung – Berichtsjahr 2012, Wiesbaden, 2014.

**Berechnung der Bruttowertschöpfung:**

	Umsatz und sonstige betriebliche Erträge
-	Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen, Waren und Material
+	Bestände insgesamt am Ende des Berichtsjahres
-	Bestände insgesamt am Anfang des Berichtsjahres
+	selbst erstellte Sachanlagen für betriebliche Zwecke
-	betriebliche Steuern und sonstige öffentliche Abgaben
+	Subventionen
<hr/>	
=	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

Daher ergibt sich ein teilweise sehr umfangreicher Fragebogen. Allerdings werden durch eine Differenzierung nach Umsatzhöhe gleichzeitig kleinere Erhebungseinheiten entlastet. Liegt der Umsatz im Berichtsjahr unter 250 000 Euro, werden diese Unternehmen nur mit einem stark verkürzten Merkmalskatalog befragt.

Die Strukturhebung liefert Ergebnisse in zwei unterschiedlichen Abgrenzungen. Einerseits kann man von einem Unternehmenskonzept sprechen. Hier werden die gesamten Angaben eines bayerischen Unternehmens regional nach dem Hauptsitz des Unternehmens ausgewiesen, unabhängig von den Standorten der Niederlassungen. Hat ein Unternehmen seinen Sitz außerhalb Bayerns, werden dessen bayerische Niederlassungen im Ergebnis nicht berücksichtigt. Umgekehrt fließen Daten außerbayerischer Niederlassungen mit ein, wenn der Unternehmenssitz in Bayern ist. Damit die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bundesländer deutlich wird, gibt es andererseits eine Art Betriebskonzept. Dies wird auch als länderbereinigtes Ergebnis bezeichnet, da alle Angaben der im Land ansässigen Niederlassungen unabhängig vom Unternehmenssitz ausgewiesen werden.

Ergebnisse**Ergebnisse nach Unternehmens- und Betriebskonzept**

Es werden nur die vier Merkmale Umsatz, Investitionen, Bruttoentgelt und tätige Personen nach Ländern differenziert erhoben. Daher kann die Bruttowertschöpfung, für deren Berechnung mehr als die vier Angaben erforderlich wären, nur für Unterneh-

men mit Hauptsitz in Bayern für das Berichtsjahr 2012 angegeben werden. Die Bruttowertschöpfung, die aus den vorliegenden Strukturdaten ermittelt wird, fließt nicht direkt in die VGR der Länder ein. Dort wird durch das Statistische Bundesamt ein Bruttoinlandsprodukt berechnet und anschließend Top-Down auf die Länder verteilt. Innerhalb der Wirtschaftszweige dienen die Ergebnisse der Strukturhebung dazu, aus Bottom-Up-Richtung einen Aufteilungsschlüssel abzuleiten.

Die wirtschaftliche Leistung war im Berichtsjahr 2012 in Bayern im Abschnitt M nach der vorhandenen Bruttowertschöpfung am höchsten (22,2 Milliarden Euro). Weit abgeschlagen war hingegen die Abteilung S/95 mit gerade einmal 235,6 Millionen Euro (vgl. Abbildung 2).

Abb. 2
Bruttowertschöpfung im Dienstleistungsbereich in Bayern 2012
nach Wirtschaftsabschnitten
in Milliarden Euro

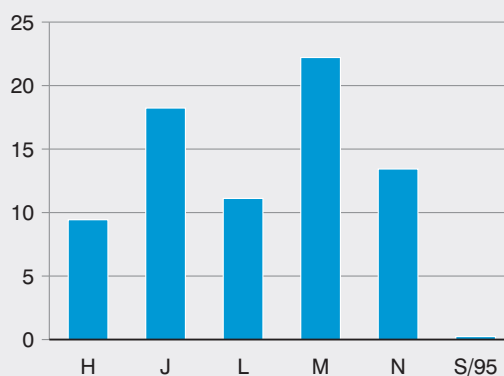
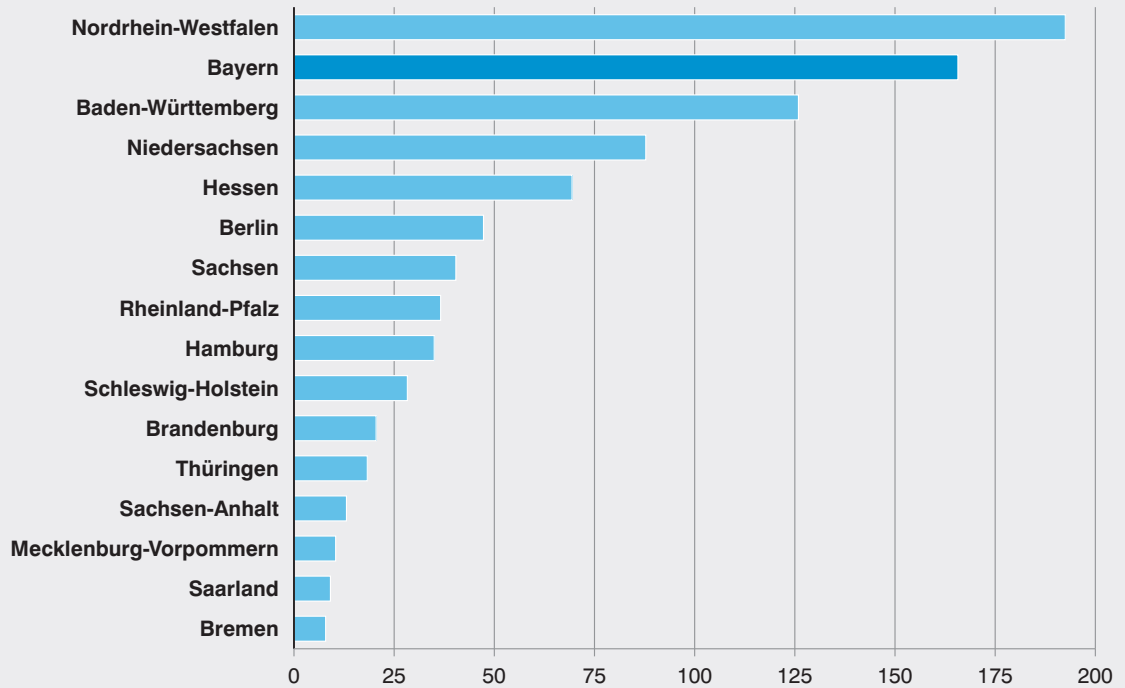


Abb. 3
Anzahl der Unternehmen im Dienstleistungsbereich in Deutschland 2012
in Tausend



Für die Merkmale, die länderbereinigt vorliegen, ergaben sich zum Teil große Veränderungen. So verzeichnete in Bayern der Abschnitt H „Verkehr und Lagerei“ nach dem Unternehmenskonzept einen Gesamtumsatz von 27,7 Millionen Euro, der länderbereinigte Umsatz lag hingegen um 5,8 Millionen Euro darüber. In Summe stieg der länderbereinigte, also nur in Bayern erwirtschaftete Umsatz, für die zur Strukturhebung erfassten Abschnitte um 4,4%. Hierbei ist zu beachten, dass der länderbereinigte Umsatz mit dem Gesamtumsatz nach Hauptsitzen verglichen wird. Der Gesamtumsatz setzt sich aus Umsatz und sonstigen betrieblichen Erträgen zusammen. Da die sonstigen betrieblichen Erträge in Bayern nur 4,6% des Gesamtumsatzes betragen, können diese somit weitestgehend vernachlässigt werden. Auf Bundesebene erreichten die sonstigen betrieblichen Erträge ebenfalls einen Anteil von 4,6%.

Darstellung nach Ländern¹⁰

Laut hochgerechnetem Bundesergebnis haben sich über 50% der Dienstleistungsunternehmen in Nordrhein-Westfalen (21,2%), Bayern (18,24%) und Baden-Württemberg (13,86%) angesiedelt. Das waren

rund 484 000 der insgesamt 908 000 Unternehmen (vgl. Abbildung 3).

In den Abschnitten H, J, L, M, N und S/95 wurde von insgesamt 8,6 Millionen tätigen Personen ein Umsatz in Höhe von 976,5 Milliarden Euro erwirtschaftet (vgl. Tabelle 1). Anhand der Differenz zwischen länderbereinigtem Umsatz und Gesamtumsatz kann man erkennen, dass Flächenländer mit eher weniger Unternehmenssitzen positiv bei der Umsatzverteilung durch die Länderbereinigung beeinflusst wurden. Dies traf vor allem auf die neuen Bundesländer zu (Sachsen-Anhalt +38,3%, Thüringen +33,0%, Sachsen +31,2%, Brandenburg +25,6% und Mecklenburg-Vorpommern +24,8%).

In den drei Bundesländern mit den meisten Unternehmen waren auch nach Betriebskonzept und absoluten Zahlen die meisten Personen tätig (Nordrhein-Westfalen: 1,9 Millionen, Bayern: 1,4 Millionen, Baden-Württemberg: 1,1 Millionen). Dies waren ebenfalls knapp über 50% der im Dienstleistungsbereich erfassten tätigen Personen. Diese drei großen Länder wiesen also sowohl im länderbereinigten Er-

¹⁰ Die Ergebnisse nach Unternehmenskonzept und Anzahl der Unternehmen wurden dem Statistikportal entnommen. www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb17_jahrab00.asp [Stand: 27. April 2015]. Die Ergebnisse nach Betriebskonzept wurden von den Statistischen Ämtern der Länder zur Verfügung gestellt: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Landesamt Bremen, Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Statistisches Landesamt für Statistik Niedersachsen, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Statistisches Landesamt Saarland, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und Thüringer Landesamt für Statistik.

Tab. 1 **Ergebnisse Bundesländer
Strukturdaten 2012 (Summen aus den Abschnitten H, J, L, M, N und S/95)**

Bundesland	Betriebskonzept ¹					Unternehmenskonzept		Bevölkerung (31.12.2012) ⁴	Tätige Personen je 1 000 Einwohner
	tätige Personen	Umsatz	Brutto- entgelte	Bruttoanlage- investitionen	Umsatz- produktivität	Umsatz- produktivität ²	Gesamt- umsatz ³		
	Anzahl	Milliarden €			Tausend €		Mrd. €	Anzahl	
Baden-Württemberg	1 132 282	133,5	28,2	8,6	118	124	133,4	10 569 111	107
Bayern	1 389 667	161,1	35,3	13,8	116	116	154,4	12 519 571	111
Berlin	455 473	52,8	11,8	3,3	116	114	49,2	3 375 222	135
Brandenburg	186 697	17,0	3,6	2,0	91	87	13,5	2 449 511	76
Bremen	132 605	16,3	3,6	0,7	123	139	18,0	654 774	203
Hamburg	364 372	71,7	11,7	5,9	197	201	71,8	1 734 272	210
Hessen	792 173	106,1	23,9	6,5	134	143	131,5	6 016 481	132
Mecklenburg- Vorpommern	120 413	9,1	2,2	1,4	76	76	7,3	1 600 327	75
Niedersachsen	726 828	74,2	15,9	5,9	102	98	66,2	7 778 995	93
Nordrhein-Westfalen	1 918 765	211,1	48,0	17,4	110	122	273,2	17 554 329	109
Rheinland-Pfalz	316 379	30,6	6,6	1,9	97	95	29,0	3 990 278	79
Saarland	91 449	9,1	2,1	0,6	99	90	7,3	994 287	92
Sachsen	398 745	33,2	7,8	3,1	83	79	25,3	4 050 204	98
Sachsen-Anhalt	183 363	13,3	3,3	1,6	72	71	9,6	2 259 393	81
Schleswig-Holstein	229 436	25,5	4,5	2,2	111	110	24,4	2 806 531	82
Thüringen	177 390	12,0	3,1	1,5	67	66	9,0	2 170 460	82
Deutschland	8 616 037	976,5	211,3	76,3	113	119	1 023,0	80 767 463	107

- 1 Die Ergebnisse nach Betriebskonzept wurden von den Statistischen Ämtern der Länder zur Verfügung gestellt.
2 Aus Gesamtumsatz berechnet.
3 Summe von Umsatz und sonstigen betrieblichen Erträgen.
4 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011.

gebnis, als auch bei der Bevölkerungsgröße¹¹ ähnliche Strukturen auf und können zu einer Gruppe zusammengefasst werden. Die Umsatzproduktivität nach Betriebskonzept, die einen Anhaltspunkt für die Effizienz der eingesetzten Mitarbeiter liefert, bewegte sich in diesen drei Ländern ebenfalls in einem ähnlichen Rahmen (zwischen 110 000 und 118 000 Euro je tätiger Person). Über ganz Deutschland war eine deutlich größere Spannweite der Umsatzproduktivität von 67 000 bis 197 000 Euro je tätiger Person zu verzeichnen. Nach Unternehmenskonzept war diese Spannweite noch breiter (66 000 bis 201 000 Euro). Die Differenz der Umsatzproduktivität nach Betriebs- und Unternehmenskonzept auf Deutschlandebene ist auf die sonstigen betrieblichen Erträge zurückzuführen, die nur in der Quote nach Unternehmenskonzept enthalten sind.

Im Gegensatz zur eben genannten Gruppe stehen die Stadtstaaten. Diese stellen im Dienstleistungsbereich eine Besonderheit dar, da sich Großstädte immer mehr zu Dienstleistungszentren entwickeln. Die meisten tätigen Personen je tausend Einwohner waren in dem erfassten Dienstleistungssektor in den Stadtstaaten vorhanden (135 bis 210 tätige Personen je tausend Einwohner). Über ganz Deutsch-

land war eine Spannweite von 75 bis 210 tätige Personen je tausend Einwohner vorhanden. Die drei Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen bewegten sich bei dieser Kennzahl im Mittelfeld (107 bis 111 tätige Personen je tausend Einwohner).

Ausgewählte Merkmale für Bayern inklusive Zeitreihe

Der länderbereinigte Umsatz für die in der Strukturhebung erfassten Abschnitte betrug für Bayern im Berichtsjahr 2012 rund 161,1 Milliarden Euro. Die höchsten Umsätze waren in den Abschnitten J „Information und Kommunikation“ sowie M „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ zu verzeichnen und ergaben zusammen über 50% des gesamten Umsatzes. Den jeweils größten Umsatzanteil innerhalb dieser Abschnitte lieferten die Abteilungen 62 „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ mit 19,2 Milliarden Euro und 71 „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ mit 10,1 Milliarden Euro. Zu der Abteilung 62 zählen z. B. Bereiche wie Softwareentwicklung, Entwicklung und Programmierung von Websites und der Betrieb

11 Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011, Wiesbaden: 2015. Genesis-Abruf www.genesis.destatis.de/genesis/online [Stand: 23. März 2015].

Tab. 2 Länderbereinigte Umsatzzahlen im Dienstleistungssektor in Bayern 2012 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt und Wirtschaftsabteilung		Umsatz in 1 000 Euro	
		2012	2011
H	49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	12 028 799	10 714 243
	50 Schifffahrt	897 975	903 325
	51 Luftfahrt	1 224 311	1 179 918
	52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	14 885 617	14 533 366
J	53 Post-, Kurier- und Expressdienste	4 422 910	4 373 664
	58 Verlagswesen	6 072 901	5 867 791
M	59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	3 126 304	3 002 370
	60 Rundfunkveranstalter	4 896 210	4 479 748
	61 Telekommunikation	11 501 507	12 195 181
	62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	19 182 165	15 983 539
L	63 Informationsdienstleistungen	1 708 392	1 967 374
	68 Grundstücks- und Wohnungswesen	17 515 123	17 451 202
N	69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	8 788 522	8 392 873
	70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	9 363 371	9 284 108
	71 Architektur- und Ingenieur-Büros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	10 117 407	9 277 106
	72 Forschung und Entwicklung	1 799 485	1 611 800
	73 Werbung und Marktforschung	4 989 244	4 586 645
	74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	3 344 647	3 396 948
	75 Veterinärwesen	471 211	455 456
	77 Vermietung von beweglichen Sachen	5 964 314	6 581 836
S/95	78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	4 280 261	4 261 437
	79 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	3 581 256	3 196 020
	80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	862 757	793 686
	81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	4 092 046	3 754 972
S/95	82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g. ...	5 494 606	5 207 101
	95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	518 280	523 221
Summe H, J, L, M, N und S/95		161 129 621	153 974 930

von Datenverarbeitungseinrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr erzielte die Abteilung 62 auch den größten Umsatzzuwachs von 20%, analog war die Anzahl der Unternehmen in dieser Branche angestiegen. Auf WZ-Zweistellerebene war der Umsatz im Durchschnitt, verglichen mit dem Jahr 2011, um 3,8% gestiegen (vgl. Tabelle 2).

Berechnet man eine Investitionsquote aus dem Verhältnis zwischen Investitionen und Umsatz, wird deutlich, wie dynamisch dieser Sektor ist. Für Bayern ergab sich bei Bruttoanlageinvestitionen von 13,8 Milliarden auf WZ-Zweistellerebene eine Investitionsquote von 6,2% im Mittel (siehe Infokasten „Berechnung der Investitionsquote“). Für das Verarbeitende Gewerbe wurde im Rahmen der Investitionserhebung beispielsweise für das Berichtsjahr 2012 eine Quote von 3,4% berechnet, wobei dort nur Sachanlageinvestitionen, aber keine immateriellen

Vermögensgegenstände erhoben wurden. Der Hinweis auf diesen definitorischen Unterschied ist einerseits fachlich geboten, andererseits stellt es keinen Ausschlussgrund für einen Vergleich dar. Denn für die großen Unternehmen der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich (Mindestumsatz von 250 000 Euro im Berichtsjahr) lässt sich das Investitionsvolumen nach „Investitionen in Sachanlagen“ und „Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände“ differenzieren (allerdings nicht länderbereinigt). Für diese großen Unternehmen, die nach Unternehmenskonzept 93,3% der Investitionen tätigten, lag die gesamte Investitionsquote bei 8,8% und die Investitionsquote der Sachanlagen bei 7,7%.

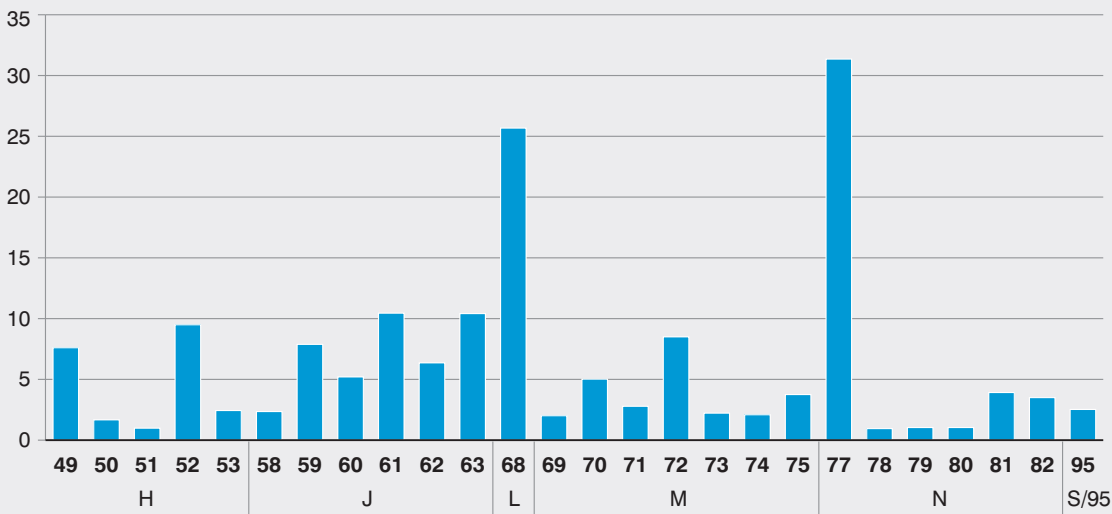
Die höchsten Investitionsquoten verzeichneten die Abteilungen „Vermietung von beweglichen Sachen“ (31,4%) sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (25,7%) (vgl. Abbildung 4). Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Umsatz dieser Unternehmen durch die Vermietung des Anlagevermögens generiert wird. Die vermieteten Immobilien und Gegenstände sind im Anlagevermögen zu aktivieren und somit liegen für diese Abteilungen typischerweise höhere In-



Berechnung der Investitionsquote:

$$\text{Investitionsquote} = \frac{\text{Investitionen}}{\text{Umsatz}} * 100$$

Abb. 4
Investitionsquote im Dienstleistungsbereich in Bayern 2012 nach Wirtschaftsabschnitten
 in Prozent



vestitionen und Investitionsquoten vor. Mit einer Investitionsquote von jeweils 10,4% folgten aus dem Abschnitt „Information und Kommunikation“ die Abteilungen „Telekommunikation“ und „Informations-

dienstleistungen“. Besonders niedrige Investitionsquoten von jeweils 1,0% wiesen die Bereiche „Luftfahrt“, „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“, „Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sons-

Tab. 3 **Tätige Personen und Entgelt je tätiger Person im Dienstleistungsbereich in Bayern 2008 bis 2012**

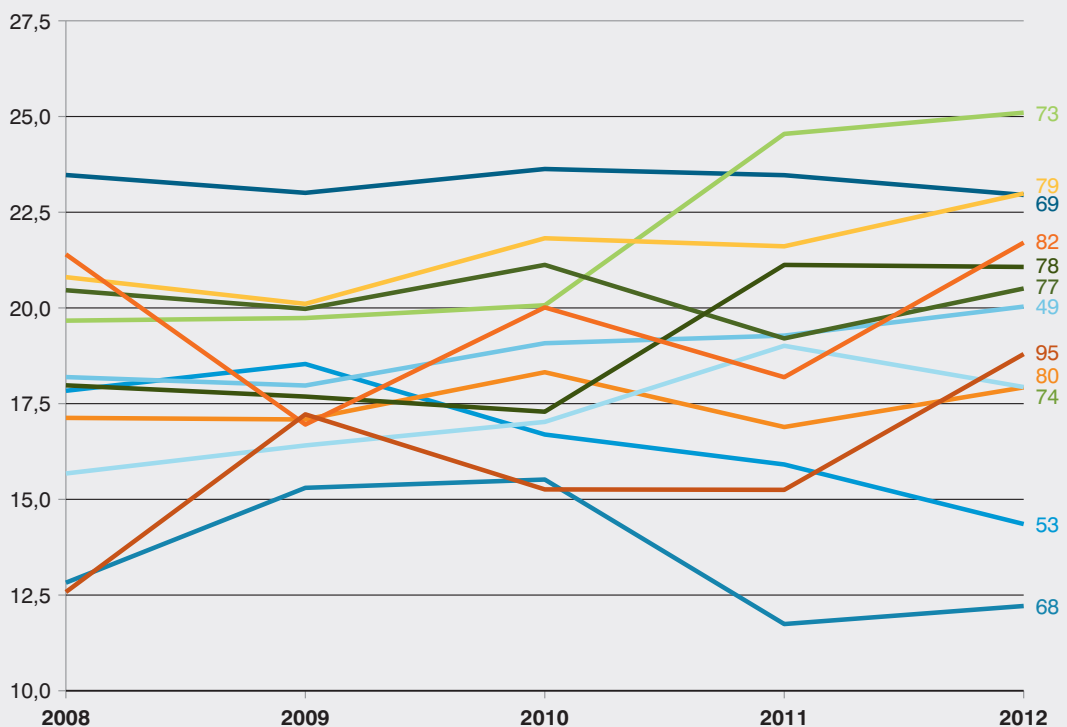
Wirtschaftsabschnitt und Wirtschaftsabteilung		Anzahl der tätigen Personen					Entgelt je tätiger Person				
		2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
H	49 Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	114 652	116 710	113 263	115 753	122 746	18 194	17 973	19 078	19 278	20 035
	50 Schifffahrt	3 517	3 139	3 089	3 232	1 562	30 924	33 457	37 537	35 270	22 184
	51 Luftfahrt	9 009	8 682	10 047	9 355	9 886	40 438	53 358	59 813	59 717	58 270
	52 Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	70 975	69 649	72 911	81 924	83 821	27 215	27 471	27 697	28 276	29 318
	53 Post-, Kurier- und Expressdienste	62 970	62 460	68 382	71 970	81 628	17 836	18 535	16 694	15 911	14 354
J	58 Verlagswesen	43 783	45 578	43 268	43 946	45 243	29 078	26 459	27 750	27 832	29 603
	59 Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik	13 231	11 921	11 567	13 145	12 008	26 578	26 791	28 137	27 793	31 750
	60 Rundfunkveranstalter	7 769	8 158	7 138	6 714	7 949	44 206	48 583	46 772	50 399	52 700
	61 Telekommunikation	22 866	31 960	21 316	19 442	15 464	47 700	49 503	53 843	56 509	53 116
	62 Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	90 089	86 099	97 466	100 180	110 792	45 590	47 627	45 879	48 538	49 782
	63 Informationsdienstleistungen	13 635	16 590	12 392	13 376	13 165	35 200	30 977	31 824	39 584	36 974
L	68 Grundstücks- und Wohnungswesen	67 458	51 925	54 040	80 139	78 254	12 823	15 301	15 517	11 743	12 214
M	69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	97 359	99 320	106 280	109 048	113 231	23 472	23 006	23 629	23 467	22 951
	70 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	51 402	49 482	46 421	63 872	65 803	49 310	51 223	56 594	52 582	48 714
	71 Architektur- und Ing.-Büros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	75 784	78 448	87 182	94 985	100 924	28 328	27 683	30 643	31 325	33 614
	72 Forschung und Entwicklung	15 105	16 834	14 954	17 054	18 412	43 447	41 252	39 915	43 703	38 300
	73 Werbung und Marktforschung	40 000	38 782	40 162	34 180	36 151	19 668	19 736	20 069	24 546	25 101
	74 Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten	20 326	17 244	22 333	22 241	24 992	17 128	17 086	18 321	16 889	17 925
	75 Veterinärwesen	6 444	6 585	6 406	7 099	7 445	9 157	9 602	8 478	10 543	10 778
N	77 Vermietung von beweglichen Sachen	14 267	15 069	14 770	18 597	18 354	20 463	19 976	21 124	19 204	20 508
	78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	97 891	86 169	136 669	135 546	142 585	17 978	17 685	17 289	21 124	21 071
	79 Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	13 751	12 430	14 045	14 120	14 896	20 804	20 107	21 820	21 609	22 990
	80 Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	23 171	24 014	24 139	24 346	26 811	15 676	16 408	17 023	19 011	17 933
	81 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	140 863	148 446	149 566	158 636	170 315	9 449	9 162	9 697	9 856	9 691
	82 Erbringung von wirtschaftlichen Dienstl. für Unternehmen und Privatpersonen a. n. g.	53 229	63 743	54 912	66 337	61 589	21 400	16 954	20 014	18 190	21 705
S/95	95 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	5 757	6 429	6 119	5 795	5 640	12 579	17 220	15 260	15 248	18 795

tiger Reservierungsdienstleistungen“ und „Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien“ auf. Die niedrige Investitionsquote der Luftfahrt lässt sich darauf zurückführen, dass in Bayern in diesem Bereich überwiegend kleinere Unternehmen tätig sind. Über die Länderbereinigung floss dem bayerischen Luftverkehr zwar knapp eine Milliarde Euro Umsatz zu. Bei der Aufteilung der Investitionen kann es hier allerdings regionale Besonderheiten geben. So lässt sich z. B. der Kauf eines Flugzeuges nicht unbedingt einer Niederlassung zuordnen. Somit kann es sein, dass solche Investitionen am Hauptsitz außerhalb Bayerns verbucht werden und nicht aufgeteilt werden können.

Die Spannweite der Investitionsquote im Abschnitt N fällt auf, da hier sowohl die größte als auch kleinste Ausprägung dieses Merkmals auftraten, was letztlich die jeweilige Personal- bzw. Sachintensität widerspiegelt. Die übrigen Abschnitte verhielten sich homogener.

Eine Betrachtung der Dienstleistungswirtschaftszweige nach der Anzahl der tätigen Personen verdeutlicht den unterschiedlich hohen Personalbedarf anhand absoluter Zahlen. Die meisten tätigen Personen (rund 435 000) waren im Jahr 2012 im Abschnitt N tätig (vgl. Tabelle 3). Darunter befand sich z. B. die „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ mit 170 315 tätigen Personen und die „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ mit 142 585 tätigen Personen. Dem Abschnitt N folgte der Abschnitt M mit ca. 367 000 tätigen Personen. Dort belegten die „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ (113 321 tätige Personen) und die „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ (100 924 tätige Personen) die Spitzenpositionen. Im Mittel war die Anzahl der tätigen Personen seit dem Jahr 2008 um 18,2% gestiegen. Den größten Zuwachs an tätigen Personen verzeichnete in diesem Zeitraum mit 45,7% die „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“, wobei der gesamte Abschnitt N

Abb. 5
Bruttoentgelte in ausgewählten Wirtschaftsabschnitten des Dienstleistungsbereichs in Bayern 2008 bis 2012 je tätiger Person in Tausend Euro



mit 26,6% insgesamt den größten Zuwachs auf Abschnittebene aufwies. Mit 6,9% war im Abschnitt J die Zahl der tätigen Personen am geringsten gestiegen, im Abschnitt S/95 war sogar ein Rückgang von 2,0% zu verzeichnen. Ein klassisches Beispiel für die Auslagerung von Personal zeigt die Zeitreihe der Abteilung 50 „Schifffahrt“ in der Tabelle 3. Der Abbau von über 50% der tätigen Personen im Jahr 2012 ist auf eine Verschiebung der tätigen Personen in die „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ zurückzuführen.

Das Bruttoentgelt lag im Berichtsjahr 2012 im Durchschnitt der Wirtschaftsabteilungen bei 1,4 Milliarden. Der Spitzenwert war mit 5,5 Milliarden in der Abteilung 62 „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ zu verzeichnen. Das höchste Entgelt je tätiger Person wurde mit 58 270 Euro in der Luftfahrt erzielt. Es folgten die Telekommunikation (53 116 Euro), die Rundfunkveranstalter (52 700 Euro) und die Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie (49 782 Euro), die alle zum Abschnitt J „Information und Kommunikation“ gehören. In der „Gebäudebetreuung; Garten und Landschaftsbau“ war diese Kennzahl mit 9 691 Euro je tätiger Person am geringsten. Im Durchschnitt waren die Entgelte je tätiger Person seit dem Jahr 2008 um 8,1% gestiegen. Für eine überwiegende Anzahl der Fälle kann man für den Zeitraum 2008 bis 2012 eine stabile Entwicklung des Entgeltes je tätiger Person erkennen. Zwölf der 26 in der Dienstleistungsstatistik erhobenen Abteilungen bewegten sich in diesem Zeitraum in einem Korridor von 10 000 bis 25 000 Euro Entgelt je tätiger Person (vgl. Abbildung 5).

Fazit

Die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich trägt dazu bei, den Strukturwandel hin zur Dienstleistungsgesellschaft zusammen mit anderen Dienstleistungsstatistiken, wie z. B. den Handels- und Gastgewerbestatistiken, abzubilden und erfüllt damit Lieferverpflichtungen an die Europäische Union. Ihre Ergebnisse fließen in die VGR der Länder ein, wobei die Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich lediglich einen Ausschnitt aus dem Dienstleistungssektor erfasst. Die Statistik erlaubt Auswertungen nach einem Unternehmens- oder einem Betriebskonzept. Anhand der bayerischen Ergebnisse lässt sich unter anderem ableiten, dass der betrachtete Sektor im Durchschnitt hohe Investitionen tätigt und die Bruttoentgelte sich in dem betrachteten Zeitraum überwiegend stabil entwickelt haben. Bei einem Bundesländervergleich kristallisieren sich Unterschiede zwischen Ost- und West-Deutschland im Hinblick auf den Sitz von Unternehmen, und zwischen bevölkerungsstarken Flächenländern und Stadtstaaten heraus, bei denen die Kennzahlen tätige Personen je Einwohner stark differenzieren. Die Autorin dankt den Kolleginnen und Kollegen der Statistischen Landesämter für die Bereitstellung der länderbezogenen Daten.